

Dunkle Wolken über dem Meißdorfer Feld?



Die Bürgerinitiative sieht dunkle Wolken über der Zukunft des Meißdorfer Felds.

Foto: we

Bonn (we). Seit mehr als 20 Jahren ist die Nutzung des rund 160 Hektar großen Meßdorfer Feldes im Bonner Westen dazu geeignet, die Wogen der Erregung bei schier endlosen Diskussionen hoch zu treiben. Unbestritten ist das Feld eine „grüne Lunge“ für Bonn. Zahllose Jogger, Spaziergänger, Radfahrer und Freunde einer naturnahen Betrachtung erfreuen sich an dem grünen Landstrich. Zugegeben, die dort betriebene Landwirtschaft ist wohl kaum ökologisch zu nennen. Für manchen ist es zu viel Monokultur, was dort gepflegt wird. Das geht zu Lasten der Artenvielfalt, auch wenn man hier und da Blühstreifen sieht, die einen Eindruck davon vermitteln, wie man sich Naturnähe vorstellen muss.

Zugleich erscheint es verständlich, dass eine im Wachsen begriffene Stadt Flächen braucht. Flächen zum Wohnen, Flächen für Gewerbe. Dieser Zwiespalt ist schwierig aufzulösen und sorgt für bleibende Diskussionen. Wir haben einmal den Standpunkt der seit rund 20 Jahren aktiven Bürgerinitiative zur Erhaltung des Meßdorfer Feldes aufgeschrieben, um die Diskussion transparent zu machen.

Die Position der Bürgerinitiative vertreten Rudolf Schmitz und Agnes Boeßner. „Wir wollen das Meßdorfer Feld für kommende Generationen als Erholungsgebiet erhalten“, sagen beide. Dazu sei es notwendig, den geplanten zweiten Bauabschnitt am Duisdorfer Ende des Feldes zu verhindern. „Der liegt bis 2020 auf Eis, danach kann er wieder kommen“, so die beiden. Sie bezeichnen es als Salami-taktik, ein immer weiteres Stück des Areal abzuknapsen, um es mit Wohnbebauung zu versehen. „Dazu soll noch eine Zugangs-Straße mitten durchs Feld gebaut werden, mitten im Landschaftsschutzgebiet. „Und obendrein soll womöglich ein großes Stück des Kernfeldes in ein Gewerbegebiet verwandelt werden“, sind die zwei entsetzt.

Und dann das Gelände der alten Stadtgärtnerei: „Erst sollten direkt daneben die Grünflächenämter der Stadt einen dreistöckigen Neubau erhalten. Dann hat man einen Investor gesucht, der Wohneinheiten auf dem Gelände baut. Nachdem sich

niemand gefunden hat, der die vorhandenen Altlasten beseitigen will, übernimmt wohl die Stadt selbst diese Kosten. Dann soll eine noch zu definierende Anzahl von Wohneinheiten gebaut werden. Wohnraum für wenige, die sich diese Wohnlage leisten können. Und die marode Biologische Station auf dem Gelände soll ebenfalls neu gebaut werden.“

Anstelle dieser Baumaßnahmen, die sich die 160 Mitglieder der Bürgerinitiative nicht recht vorstellen mögen, schlagen sie folgende Lösung vor: „Wir wollen unser Konzept gern mal in Form von Workshops diskutieren. Wir wollen hier auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei ein biologisches Zentrum nach dem Vorbild des Gutes Ophoven errichten. Das wäre eine Einrichtung für alle. Man könnte hier Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Natur ermöglichen, Veranstaltungen machen, urban gardening anbieten, Naturlehrpfade anlegen und ein Paradies für alle Naturfreunde schaffen. Das Landschaftsschutzgebiet soll nicht angegriffen werden. Das wäre auch schon allein wegen des Grünen C nicht möglich, das ja gerade Freiflächen schaffen wollte.“

Artenvielfalt statt Beton, das ist der Vorschlag der Bürgerinitiative. Die veranstaltet am Sonntag, 24. Juni, ab 14 Uhr am Maarweg einen Info-Tag rund ums Meßdorfer Feld. Mit Landwirten, Falknern und geballter Information. Mehr auf www.messdorferfeld.de



Vertreten die Bürgerinitiative: Agnes Boeßner und Rudolf Schmitz.

Foto: we